

Liebe\*r Leser\*in,

Dies ist ein akzeptiertes Manuskript eines bei De Gruyter in der Zeitschrift *Orientalistische Literaturzeitung* am 04. Dezember 2009 veröffentlichten Artikels, verfügbar unter <https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1524/olzg.2009.0040/html>

Es unterliegt den Nutzungsbedingungen der Lizenz Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>), die die nicht kommerzielle Wiederverwendung, Verbreitung und Vervielfältigung über ein beliebiges Medium erlaubt, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert und in keiner Weise verändert, umgewandelt oder ergänzt wird. Wenn Sie dieses Manuskript für kommerzielle Zwecke verwenden möchten, wenden Sie sich bitte an [rights@degruyter.com](mailto:rights@degruyter.com).

Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor\*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Detlef Jericke

Rezension zu: Douglas, Khaled, Die Befestigung der Unterstadt von Hirbet ez-Zeraqön im Rahmen der frühbronzezeitlichen Fortifikationen in Palästina (Abhandlungen des Deutschen Palästina-Vereins 27/3; Wiesbaden 2007)

in: *Orientalistische Literaturzeitung* 104 (2009), Heft 4–5, S. 505–508

<https://doi.org/10.1524/olzg.2009.0040>

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags De Gruyter Brill publiziert:

<https://www.degruyterbrill.com/publishing/fuer-autoren/autoren-richtlinien/repository-richtlinie-zeitschriften?lang=de>

Ihr IxTheo-Team

**D o u g l a s , Khaled: Die Befestigung der Unterstadt von *Ḥirbet ez-Zeraqōn* im Rahmen der frühbronzezeitlichen Fortifikationen in Palästina.** Wiesbaden: Harrassowitz 2007. X, 260 S., 66 Abb., 18 Taf. u. 13 Faltpläne im Anh. 4° = Abhandlungen des Deutschen Palästina-Vereins, 27,3. Lw. € 84.00. ISBN 978-3-447-05464-5. – Bespr. von Detlef Jericke, Heidelberg.

Das Buch ist die Druckfassung einer in Tübingen von Manfred Korfmann betreuten Dissertation, gleichzeitig Band III/1 der Endberichte der von Moawiyah Ibrahim (Irbid, Jordanien) und Siegfried Mittmann (Tübingen) geleiteten Ausgrabungen auf *Ḥirbet ez-Zeraqōn*. Der frühbronzezeitliche Fundplatz liegt ca. 12 km ostnordöstlich von Irbid im nördlichen Jordanien. Da sich die archäologisch erkennbare Besiedlung auf die Frühbronzezeit II und III (ca. 3100–2300 v.Chr.) beschränkt, konnten große Teile der frühbronzezeitlichen Stadtanlage freigelegt werden. Die Grabungsaktivitäten konzentrierten sich dabei auf die Tor- und Befestigungsanlagen der am höchsten Punkt der Siedlung gelegenen Oberstadt und der sich im Süden daran anschließenden Unterstadt sowie auf die sich nach Osten an die Befestigungswerke anschließenden Stadtviertel. Das hier vorliegende Buch beschreibt zunächst detailliert die Befestigungs- und Toranlagen der Unterstadt. Daran schließt sich ein Vergleich dieser Anlagen mit allen bisher aus Palästina archäologisch bekannten Befestigungswerken der Frühbronzezeit an. In dieser solchermaßen vorgenommenen Einordnung der zwischen 1984 und 1994 ergrabenen Befestigungen von *Ḥirbet ez-Zeraqōn* in den Gesamtbefund vergleichbarer Anlagen liegt der besondere Gewinn der vorliegenden Arbeit für die Palästina-Archäologie, insbesondere für die archäologische Forschung zur Frühbronzezeit.

Im ersten Kapitel der Arbeit (S. 2f.) stellt der Verfasser in aller Kürze die Forschungsgeschichte zu den frühbronzezeitlichen Befestigungsanlagen in Palästina dar. Das zweite Kapitel (S. 3–50) beschreibt detailliert die Befestigungen der Unterstadt

von Hirbet ez-Zeraqōn. Der Verfasser unterscheidet zwischen sechs zeitlich aufeinander folgenden Verteidigungssystemen, wobei innerhalb der einzelnen Systeme nochmals verschiedene Baustadien ausdifferenziert werden. Insgesamt weist er die Verteidigungsanlagen der gesamten Zeitspanne von Frühbronzezeit II bis Frühbronzezeit III zu, ohne eine genauere zeitliche Erstreckung der einzelnen Systeme zu bestimmen. Das älteste Verteidigungssystem (Baustadien 4g–4e) bestand lediglich aus einem ca. 2,4 m breiten Durchgang, der im unteren Teil der 3,5–4,5 m breiten Befestigungsmauer ausgespart wurde. Dazu kam eine ca. 7 m weiter nördlich angelegte ca. 0,8 m schmale Poterne. Das zweite Verteidigungssystem (Baustadien 4d–4a) zeigt einen wesentlich differenzierteren Aufbau. Vor der jetzt ca. 7 m breiten Hauptmauer verlief eine bis zu 0,9 m breite Vormauer. An der Innenseite der Hauptmauer wurden zwei Torkammern angelegt, so dass der Durchgang insgesamt auf ca. 12 m verlängert war. Der Ausgrabungsbefund zeigt, dass dieser Durchgang durch eine Tür in einen äußeren und einen inneren Mauerdurchgang getrennt und dass der innere Durchgang überdacht war. Das dritte Verteidigungssystem (Baustadien 2g–2e) ist durch einen halbrunden Torturm von ca. 11 m Durchmesser gekennzeichnet, der an der Stelle der schmalen Außenmauer zum Schutz des Außenbereichs des Tors errichtet wurde. Erst im vierten Verteidigungssystem (Baustadien 2d–2a) wurde vor den Turm wieder eine Außenmauer gesetzt, so dass ein indirekter Torzugang entstand. Zur Errichtung des fünften Systems (Baustadium 1b) wurde die bis dahin bestehende Toranlage zugebaut und mit Steinen verfüllt. Anstelle des alten Tors wurde ein Tor auf der bisherigen Befestigungsmauer errichtet, dessen Zugang aus einer ca. 6 m langen Rampe und einer mehrstufigen Treppe bestand. Da Rampe und Treppe versetzt angeordnet waren und die Vormauer belassen wurde, musste man mehrfach die Richtung wechseln, bevor man den mit ca. 4 m relativ breiten Hauptdurchgang zur Stadt erreichte. Das

sechste und letzte Verteidigungssystem (Baustadium 1a) bestand nur mehr in der vollständigen Blockierung des Tors, die kurz vor der Aufgabe der städtischen Siedlung auf Ḥirbet ez-Zeraqōn erfolgt sein muss.

Die relative Stratigraphie, die der Verfasser seinen Beschreibungen zugrunde legt, lässt sich an den Höhenangaben auf den separat beigegebenen Faltpfänen kritisch mitverfolgen. Allerdings macht sich stellenweise, v.a. bei den Abbildungen im Textband, die keine solchen Einmessungen bieten, das Fehlen einer ausführlichen Darstellung und Begründung der Stratigraphie von Ḥirbet ez-Zeraqōn nachteilig bemerkbar. Solange der entsprechende Ausgrabungsband noch nicht vorliegt, wird man sich mit den vorläufigen Angaben begnügen müssen. Wie bereits erwähnt, lässt der Verfasser die absolute zeitliche Einordnung der sechs aufeinander folgenden Verteidigungssysteme zwischen Frühbronzezeit II und III offen. Lediglich das letzte System datiert er eindeutig in die Frühbronzezeit III (S. 44). Diese Zurückhaltung hinsichtlich der absoluten Chronologie ist sicher angesichts der anhaltenden Diskussionen um die zeitliche Erstreckung und die mögliche periodische Unterteilung der Frühbronzezeit in Palästina vollkommen berechtigt.

Die vielfachen architektonischen Veränderungen während der nicht ganz einfach zu rekonstruierenden und keineswegs geradlinig verlaufenden Geschichte der Befestigungsanlagen der Unterstadt von Ḥirbet ez-Zeraqōn führt der Verfasser bei der Beschreibung der Anlagen meist auf militärische Notwendigkeiten zurück. Bei der zusammenfassenden Interpretation der Funktion des Stadttors (S. 45–50) werden dann jedoch völlig zu Recht noch andere Aspekte herausgestellt, die vor allem Handel und Wirtschaft sowie die Kommunikation zwischen Stadt und Landbevölkerung betreffen. So erörtert der Verfasser, dass die Breite der jeweiligen Tordurchgänge möglicherweise davon abhing, ob ein oder mehrere Lasttiere nebeneinander die Passage benutzen sollten. Der Torplatz und die teilweise bestehenden Torkammern

werden als Versammlungsort und als Handelsplatz gedeutet. So schätzt der Verfasser, dass der Hofbereich am Tor zunächst für ca. 350, später sogar für ca. 650 Menschen Platz bot, wobei die mögliche Bevölkerungszahl von Ḥirbet ez-Zeraqōn mit etwa 2000 Bewohnern angegeben wird (S. 46f.). Für die Interpretation als Handelsplatz spricht, dass in den Torkammern neben Bänken auch Silos zur Speicherung von Vorräten gefunden wurden (S. 47f). Die militärische Funktion der Befestigungsanlagen dürfte demnach nicht die alleinige oder primäre Abzweckung der teilweise bereits sehr differenzierten Torbauten gewesen sein.

Das dritte Kapitel der Arbeit (S. 51–138) bietet eine Übersicht über die bislang archäologisch bekannten Befestigungsanlagen der Frühbronzezeit in Palästina. Dabei werden fünfzig Fundplätze tabellarisch erfasst, von denen zwölf ausführlicher beschrieben werden: Ġāwā, Bāb ed-Drāʿ, Rās en-Naqūra, Tell el-Mutesellim/Megiddo, Tell Taʿannek/Taanach, Tell el-Fārʿa Nord, Ḥirbet Rās ed-Dāliye, et-Tell/Ai, Tell es Sultān/Jericho, Ḥirbet Yarmūk, Tell eš-Šēh Ahmed el-ʿArēnī und Tell ʿArād. In der Zusammenfassung der Befunde versucht der Verfasser, erste vorläufige architektonische Standards zu bestimmen, wobei er konstatiert, dass die Befestigungssysteme sich hauptsächlich aus fünf Elementen zusammensetzen: Befestigungsmauer, Tore, Türme, Bastionen und Glacis. Ausführung und Abmessungen der einzelnen Elemente können dabei von Fall zu Fall erheblich variieren.

Das vierte Kapitel (S. 139–142) bietet eine englische und eine arabische Zusammenfassung, das fünfte Kapitel (S. 143–246) eine detaillierte Locusliste. Ein Literaturverzeichnis, verschiedene weitere Indices sowie Abbildungen, Tafeln und die als Beilagen in einen separaten Schuber angefügten Faltkarten ergänzen die äußerst sorgfältig ausgeführte und für alle, die sich mit der Archäologie der Frühbronzezeit in Syrien und Palästina beschäftigen, sehr nützliche Arbeit.